

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 16.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 25. Februar 1911.

Telephon
Nr. 49.

33. Jahrg.

Hundschan. Deutschland.

Berlin, 22. Februar. Die Berliner Landwehroffiziere, deren Gast der Kaiser unlänglich des Jahresfestes am Montag wieder war, hatten abermals ein glänzendes humoristisches Programm gebracht, das den Kaiser aufs höchste amüsierte. Da wurde u. a. ein Terzett vortragen, in dem der Berliner Polizeipräsident Herr v. Jagow wegen seiner Hutnadelkampagne lustig durchgehandelt wurde. Herr v. Jagow stimmte fröhlich mit ein in das Gelächter. Hauptmann v. Bussien errang besonders Beifall durch seinen „wissenschaftlichen Vortrag“ mit Nötigenaufnahmen von Schädeln aus dem Heere, die sowohl Musketiere wie Offiziere umfakten, der teilweise von ersichtlicher Komik war. Der Kaiser war in vorzüglicher Stimmung und gab wiederholt das Zeichen zum Beifall.

Von der Reise des Kronprinzen. Der Kronprinz schloß in Sunderbunt fünf Tiger, die die Viehzüchter viel geschädigt hatten. Der Kronprinz ist von seinem Aufenthalt in Ost-Bengalen sehr befriedigt und nimmt reges Interesse an den Kultivierungsplänen, sowie an lokalen Problemen, die damit zusammenhängen, doch infolge der Veränderungen der großen Flußläufe Inseln bald entstehen und bald verschwinden. Der Kronprinz kehrte am Mittwoch nach Kalkutta zurück.

Aus Kalkutta wird gemeldet: In einem Rückblick auf den letzten Ausflug des Deutschen Kronprinzen schreibt „Pioneer“, daß der Kronprinz großes Interesse für die Verhältnisse Ostbengalens, die von denen der anderen Teile Indiens in vielen Beziehungen abwichen, befundet habe; auch auf diesem Teil seiner Reise hätten ihm die besten Kenner des Landes zur Seite gestanden. Dieser wohlgeleitete Ausflug nach Ostbengalen bilde einen harmonischen Abschluß in der indischen Reise des Kronprinzen. — Als sich der Kronprinz am vorigen Sonnabend auf der Tigerjagd befand, wurde ein Treiber von einem Tiger schwer verletzt. Der Kronprinz brachte den Verwundeten in seinem eigenen Boot nach dem Militärhospital, besuchte ihn jeden Tag und beschenkte ihn freigebig.

Der Kronprinz ist am Donnerstag nach Bombay abgereist.

Reise des Kronprinzen nach Rom. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Kronprinz wird sich nach seiner Rückkehr aus Indien einige Zeit in Ägypten aufhalten, um einen krassesten Klimawechsel zu vermeiden. An den Aufenthalt in Ägypten schließt sich voraussichtlich ein Besuch des Kronprinzenpaares bei den Majestäten auf Korsu an. Im Laufe des April wird das Kronprinzenpaar einen offiziellen Besuch in Rom abhalten, um dem König und der Königin von Italien die Glückwünsche der deutschen Majestäten zur italienischen Nationalfeier darzubringen.

Berlin, 22. Februar. Zur Frühstücksstafel im königlichen Schloß war heute die Königin von Schweden geladen, welche auf der Reise nach Karlsruhe hier inognito wollte.

Der Reichstag führte Mittwoch die zweite Lesung des Justizgesetzes zu Ende. Nachdem dieser Etat bewilligt worden, gelangte eine Resolution zur Annahme, die für die Kommission zur Vorbereitung eines neuen Strafbuchbüchens drei Rechtsanwälte, die Kriminalisten sind, verlangt. — Donnerstag standen die Heeresvorlage und der Militäretat auf der Tagesordnung des Reichstages.

Das Herrenhaus hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, in welcher zunächst die Berichtigung zweier neuer Mitglieder, des Generals von Imbequist und des Obermeisters Blate, erfolgte. Alsdann erledigte das Haus das Gesetz über die Abänderung der Gemeindeordnung für die Rheinprovinz.

Im Abgeordnetenhaus stand in diesen Tagen die zweite Lesung des Eisenbahnetats auf der Tagesordnung. Hierbei kamen die Wünsche der Beamten und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung zur Sprache; alle Parteien weitestens mit Wünschen für diese beiden Klassen. Es ist dies leicht begreiflich, da der Wirkungskreis dieser Personen ein besonders verantwortlicher ist. Die Diskussion ergab zwar, daß noch manche Wünsche zu befriedigen, manche Beschwerden abzustellen sind, und es war erkenntlich, daß Minister von Breitenbach weitere Zugeständnisse machte. — In der Sitzung am Dienstag wurden Tarifherabsetzungen gewünscht. Die Abg. Graf Hentel von Donnersmarck und Göbel (Zentr.) wünschten dies namentlich für die oberösterreichische Stohle.

Die Helden vom „Ull.“ Der Kaiser erteilte nachstehende Kabinettsordre an den Chef der Marineleitung der Ostsee: Im Anschluß an Meine Ordre vom 20. Januar 1911 verleihe Ich hierdurch den nachbenannten Angehörigen Meiner Marine und der Verwaltung des Kaiser Wilhelm-Kanals, die bei der Rettung der Besatzung und Bergung des Unterseebootes „Ull.“ teilhaftig unter Nichtachtung des eigenen Lebens sich rühmlichst hervorgetan haben, als Ausdruck Meiner warmen Anerkennung folgende Auszeichnungen: Den Roten Adlerorden IV. Klasse dem Kapitänleutnant von Forstner und dem Oberleutnant Freiwald, den Kronorden IV. Klasse am Bande der Rettungsmedaille dem Oberleutnant z. S. Max Valentiner, den Kronorden IV. Klasse dem Werkinspektor Nagle von der Werft Kiel. Es folgen mehrere Rettungsmedaillen, das Kreuz zum allgemeinen Ehrenzeichen und das allgemeine Ehrenzeichen.

Der Aufstand auf Bonape. Koloniale Unruhen haben in letzter Zeit wieder die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. In Deutsch-Südwestafrika sollte Simon Copper mobil geworden sein, auf Bonape in der Südbsee hat es ernste Kämpfe gegeben, bei denen, wie jetzt bekannt geworden ist, auf unserer Seite fünf Mann gefallen sind, unter ihnen der Leutnant z. S. Erhard. Solche Revolten, wie die auf Bonape, sind aber im kolonialen Leben unvermeidlich, sie werden sich, solange die eingeborene Bevölkerung nicht vollkommen zivilisiert ist, von Zeit zu Zeit immer wiederholen. Auch auf Bonape ist die Ursache der Revolte die Erziehung des Infanteristen zur Arbeit gewesen, die bezeichnenderweise von gewissen Leuten als Grausamkeit hingestellt wird. Für die Leistungen der Regierung, die im Bergbau, in der Unterstützung bei Anlage von Plantagen usw. bestehen, haben die Eingeborenen eine Steuer in Form von Arbeitsleistungen zu entrichten. Hiergegen erhob sich ein Teil der Eingeborenen auf Bonape und es kam zu Gewalttätigkeiten seitens der Rebellen. Eine Strafexpedition eines Marine-Landungskorps im Verein mit der Polizeitruppe machte die Rebellen unschädlich, allerdings unter dem angegebenen hohen Verlust. Auch hierbei muß wieder betont werden, daß es sich nicht um eine Gesamt-Erhebung der Eingeborenen, sondern um die Revolte eines Haufens von Unzufriedenen gehandelt hat. Grund für eine pessimistische Beurteilung der Lage in der Südbsee ist nicht vorhanden, wie auch die Gewähr besteht, daß

solche Aufstände immer mehr zu den Seltenheiten zählen und an Kraft immer mehr und mehr einbüßen werden.

Die Einwohnerzahl des deutschen Reichs. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Einwohnerzahl im deutschen Reich betrug am 1. Dezember 1910 32 029 890 männliche und 32 866 991 weibliche Personen; davon entfielen auf Preußen 19 845 811 bezw. 20 310 980 Bayern 3 375 229 bezw. 3 501 268, Sachsen 2 322 185 bezw. 2 480 300, Württemberg 1 191 383 bezw. 1 244 228, Baden 1 059 137 bezw. 1 082 695.

Berlin, 21. Februar. Zur Verhütung gegen die Einschleppung der Pest nach Deutschland hat der Reichskanzler eine Verordnung erlassen, in der bestimmt wird, daß alle aus chinesischen Häfen nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu unteruchen sind.

Berlin, 21. Februar. Nach einer autarken telegraphischen Mitteilung des Gouverneurs des Schutzgebietes Mantschou aus Tsingtau ist in den letzten Tagen anscheinend ein Stillstand im Vordringen der Pest eingetreten. Das deutsche Schutzgebiet ist pestfrei.

Italien. Rom, 22. Februar. Der Papst ist vollständig wiederhergestellt und hat seine Audienzen jetzt in der gewohnten Weise wieder aufgenommen. Kardinal Rampolla befindet sich ebenfalls auf dem Wege der Besserung.

Chinas Antwort an Rußland. Peking, 22. Februar. Die Antwort Chinas auf die russische Note ist im allgemeinen verständlich und nachgiebig gehalten; einige russische Beschwerdepunkte werden aber für nicht berechtigt erklärt.

lokales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 24. Februar 1911.

S (Vom hiesigen Magistrat). Herr Kaufmann Jacob Kachel hat das Amt eines Ratmanns unserer Stadt, welches derselbe 2 Jahre lang bekleidete, niedergelegt. Das Dezernat des hies. Elektrizitäts- und Wasserwerkes, welches Herr Kachel inne hatte, wird gegenwärtig vom Stadtverordnetenvorsteher, Herrn Kaufmann Fizza verwaltet.

S (Als Betriebsleiter) des hies. Elektrizitäts- und Wasserwerkes ist nunmehr der techn. Assistent, Ingenieur Herr Walter Loh aus Hubertushütte, Kreis Beuthen gewählt und wird derselbe bereits in den nächsten Tagen den Dienst antreten.

x (Eternabend). Am Sonntag den 19. d. M. veranstaltete die Volks- und ländliche Fortbildungsschule zu Baranowik in Gromnik's Gasthause einen in allen seinen Teilen wohl gelungenen Eternabend. Die Leitung desselben lag in den Händen des Lehrers Naburtowik. Der Eternabend bestand in gefanglichen, deklamatorischen und theatralischen Aufführungen. Die Darsteller entledigten sich ihrer Aufgabe in bester Weise, was der große Beifall der zahlreich versammelten Zuhörer bewies. Von den Theaterstücken sind besonders folgende hervorzuheben: „Am Kranzenbette zu Kaisers Geburtstag“ — „Das vierte Gebot“ — „Die verdeckte Schiffe“ und „Im Barbierladen“ (von Lehrer Naburtowik verfaßt). Letzteres fand einen ganz besonderen Beifall. Lehrer Dominik hielt einen Vortrag über „Die Wiedergeburt des deutschen Reichs“, welcher in einem „Hoch“ auf Sr. Majestät endigte und in welches alle Zuhörer

begleitet einstimmen, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Voller Befriedigung verließen alle Zuhörer den Saal mit dem Wunsche um recht baldige Wiederveranstaltung eines solchen Elternabends.

(Ein dreier Zigeunertrick) Ist am Mittwoch in Boguskiowitz, Kreis Rybnik ausgeführt worden. In der Wohnung des Stellenbesizers Skupin dortselbst erschien eine Zigeunerbande, bestehend aus Mann, 2 Frauen und 3 Kindern. Die erwachsenen Zigeuner redeten dem allein in der Wohnung anwesenden S. ein, daß er in Kürze von großem Unglück verfolgt sein werde, indem ihm auch seine Frau erkranken und sterben wird. Sie wollten jedoch alles Unglück von ihm unentgeltlich abwenden, nur müßte man ihnen Geld zeigen. Der besüßigte Bauer holte seine bessere Ehehälfte herbei, welche sofort zur Abwendung des drohenden Unheils 100 M. herbeifolte und auf den Tisch ausstülte. Nunmehr verlangten die Zigeuner noch von der Frau einen Rock, eine Schürze und eine Tischdecke. Diese 3 Sachen mußten sie mitnehmen und am Kreuzungswege bei Czernowitz vergraben, um dadurch die bösen Mächte zu bezwängen. Als die Zigeuner fort waren und der Stellenbesitzer sein Geld auf dem Tische nachzählte, fehlten davon 50 Mark. Er lief mit seiner Frau den Zigeunern, welche die Richtung auf Czernowitz einschlugen, nach und stellte sie hier in der Nähe des vorzüglichen Weges. Dem männlichen Mitgliede der Bande gelang es jedoch, in der Richtung auf Czernowitz zu entkommen, während die Frauen und Kinder in das hiesige Gefängnis eingeliefert wurden.

(Förderung der Volks- und Jugendspiele) Die planmäßige Ausgestaltung der Jugendspiele, welche die körperlichen und sittlichen Kräfte der Schulklassen entwickeln und für das Leben festigen soll, steht im Vordergrund der Jugendsfürsorge- und Erziehungsbestrebungen. Der Herr Kultusminister hat zu diesem Zweck eine Million Mark in den diesjährigen Etat gestellt. Voraussetzung für eine gesunde und gezielte Entwicklung dieser Bestrebungen ist der grundlegende Jugend- und Volksspielbetrieb mit der Schulkinder in der schulfreien Zeit, welcher besonders in Negierungsbezirk Oppeln gut ausgefallen ist und von Gemeindevorständen und Industrieverwaltungen seit Jahren tatkräftig gefördert und unterstützt wird. So list z. B. Königsbrunn bei 200 Prozent kommunalen Steuerzuschlägen für Volks- und Jugendspiele jährlich 9689 M., Wisnarschütz 2330 M., Orzgow 1220 M. usw. Zur Wahrung von Vorbildern aus staatlichen Mitteln für Ausgestaltung der Jugendspiele mit Schulklassen kommen nur solche Gemeinden in Betracht, welche die Kosten für den grundlegenden Spielbetrieb mit der Schulkinder vollständig auf ihren Etat übernommen haben. In der Gemeindevorstandssitzung in Boguskiowitz wurde am 15. d. Mts. der Beschluß gefaßt, für den Spielbetrieb in schulfreier Zeit an jedem der sehr großen kathol. Volksschulsysteme in Boguskiowitz und Zamosz 2 weitere Spielleiter mit einem Jahreshonorar von je 75 M. und an der evang. Volksschule in Zawodzie außer einem Spielleiter auch noch eine Spielleiterin anzustellen und die hierzu erforderlichen Mittel, insgesamt 900 M., zu den bisherigen erheblichen Ausgaben für den Spielbetrieb mit der Schulkinder zu bewilligen. Der Bergwerksdirektor der Ferdinandsgrube, Königl. Bergassessor Gehlmann nahm besondere Veranlassung auf den Nutzen der Bewegungsspiele für die oberflächliche Jugend hinzuweisen. Seine Ausführungen hatten den Erfolg, daß die Gemeindevorstandssitzung über den Vorschlag des Gemeindevorstandes hinausgingen und eine größere Summe zur Förderung der Volks- und Jugendspiele bewilligten.

(Der neue Kommandierende General des 6. Armeekorps), Generalleutnant von Petzelowitz, ist am Mittwoch in Breslau eingetroffen und hat für 14 Tage Wohnung im Hotel Monopol genommen. Donnerstags mittags 12 Uhr fand im Geyzerthaus der Stadtgrabenkaserne die Begrüßung der Offiziere der Breslauer Garnison durch den neuen Kommandeur statt. — Am Freitag, abends 6 1/2 Uhr, gibt General der Infanterie z. D. von Wohlfers im Kongresshaus ein Abschiedsessen, zu dem die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, das Offizierskorps der Garnison und einzelne Personen aus den Bekanntenkreisen des Generals eingeladen erhalten.

(Die ersten Riebtage sind da) Wenn man nach den Riebtagen urteilen möchte, so kann es mit dem Frühling keine langen Wege mehr haben, denn aus verschiedenen Teilen Deutschlands kommt bereits die Kunde, daß der Riebtage aus dem Süden zu uns überzufrieden beginnt.

(Napieralski und Korfanty Pandieren nicht) „Dienstag Verlinke!“, die Berliner polnische Tageszeitung erzählt authentisch,

daß die polnischen Abgeordneten Napieralski-Deuthen und Korfanty-Katowitz dem polnischen Provinzialwahlkomitee für Schlesien mitgeteilt haben, daß sie für die nächsten Reichstagswahlen ein Mandat nicht annehmen.

(Der Dreizehner!) Mit Knaben reich gesegnet ist die Familie des Galtshausbüßers Kurzan in Zaborze-Poremba. Großer Storch stellt sich jährlich jedes Jahr dort ein. So auch heuer und zwar besuchte er Mittwoch der Familie den 13. Jungen. Das erste Kind ist voll am Leben und alle ertrugen sich der besten Gesundheit. Beim 7. Jungen war der Kaiser Vater, dann übernahm der Heiß nach der Kronprinz und die Prinzen die Patenschaft. Beim 13. wird sicher wieder ein deutscher Prinz Gebatter sehen.

(Der Tod der Witwe Lasaj in Scharley) ist wie jeder berichtet wird, nicht auf eine Jahrlosigkeit der Gemeindegeldverwaltung zurückzuführen. Auch in Berücksichtigung der Notlage der Frau hat keine Härte und Lagerlosigkeit obgewaltet. Wie mitgeteilt wird, verhält sich der wahre Sachverhalt wie folgt: Die Witwe Lasaj, die nicht nur, sondern nur zwei unermessene Kinder, wovon das jüngste 9 Jahre alt ist, und einen Sohn im Alter von 17 Jahren hat, hatte sich ihren Lebensunterhalt keinesfalls mühselig erwerben müssen, sondern sie hatte von der Gemeinde Scharley reichliche Armenunterstützungen für sich und auch für ihre Kinder bezogen. Da sie die Zahlung einer Geldstrafe von einer Mark wegen Schulversäumtes eines ihrer Kinder verweigerte, sollte sie die an die Stelle der Geldstrafe tretende Strafe von einem Tag Haft abtun. In der Zelle hat sie nun den Strohsack etwas zu nahe an den Ofen herangerückt und ihr Gesicht anlehend an den heißen Nachlofen geleht. In dieser Stellung ist sie eingeschlafen. Durch die Hitze hat das Stroh zu schwelen angefangen, ist jedoch nicht in Brand geraten. Die Gefängnisverwaltung hatte in den Tagen der großen Kälte durch ein stärkeres Anheizen des Ofens den Gefangenen den Aufenthalt im Gefängnis erträglicher machen wollen. Frau Lasaj erwachte, als der Qualm ihr schon halb die Besinnung geraubt hatte; sie wollte instinktiv ans Fenster eilen, brach aber unterwegs zusammen und erstickte. Morgens gegen 5 Uhr öffnete der Beamte die Zelle, konnte aber wegen des unheimlichen Qualmes nicht sofort in dieselbe eintreten; erst durch den frischen Luftstrom, den er einließ, entzündete sich der Strohsack, der bis dahin, wie gesagt, nur geschwelt hatte. Der Beamte verlor sich alsbald mit einer Rauchmaske, löschte mit einer Mätow-Handspitze den Brand ab und brachte die Gefangene an die frische Luft. Alle angelegten Wiederbelebungsvorkehrungen blieben bei ihr leider erfolglos. Die Frau war erstickt; nur an der Gesichtseite, mit der sie an dem heißen Ofen gelehnt hatte, zeigte sich eine kleine Brandwunde. Was das Schicksal der „nun armen Waisenkinder“ (in Wirklichkeit nur 3, von denen noch dazu eines in Zwangsgerichtsbehandlung ist) anbelangt, so hat die Gemeinde für sie reichliche Mittel aufgewendet und wird auch weiterhin für sie sorgen. — Der Amtsdirektor von Scharley teilt noch mit: „Eine Schuld an dem tragischen Vorfall, der sich ebenso gut in jeder anderen Wohnung hätte ereignen können, wird unter diesen Umständen kaum jemand beigemessen werden können. Ich habe jedoch im Interesse der Klarstellung des Falles, und um die verantwortlichen Beamten von jedem Verdacht einer solchen Schuld zu reinigen, die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen mich und den beteiligten Gefängnisaufseher beantragt. Für die Kinder der auf diese unglückliche Weise ums Leben gekommenen Mutter zu sorgen, betrachte ich als meine Pflicht.“

(Der Peststein) Die gegenwärtige Pestepidemie in China ruft die Erinnerungen an die Erinnerung, welche in früheren Jahrhunderten die schreckliche Krankheit gerade in Schlesien verursacht hat. So erinnert ein an der Außenseite der Stadtpfarrkirche in Goldberg i. Schl. eingelassener, sogenannter Peststein an die Opfer, welche sie im Jahre 1553 gefordert hat. In diesem Jahre starben, wie die Chronik berichtet, 2500 Personen an der Krankheit. Da die Leutengräber anfänglich alle mit einander starben, so blieben die Leichen in der Erde mehrere Tage unbestattet, wodurch die Erde noch vermehrt wurde. Viele Häuser waren ganz ausgehoben, und auf dem Marktplatz das Grab. Der Lehrer Trogendorf hatte die Stadt verlassen und war mit seinen Schülern nach Sigmund gezogen, während die wohlhabenden Männer mit ihren Familien aufs Land zogen. Nur der Konjunkturerler blieb, und er war es, der am Weihnachtsabend auf dem Marktplatz mit sieben anderen Männern den Choral „G. lobt dich du, Jesus Christ“ anstimmte. Die Begebenheit ist später in einem Drama vom Auktio-

Beschel unter dem Titel „Die sieben letzten Bürger Goldberg im Jahre 1553“ festgehalten worden.

(Ballonlandung in den Karpathen) Der Dienstag vormittag bei einer Windgeschwindigkeit von 100 Metern in der Stunde in Bitterfeld mit Seuntant Anzeigen als Führer und drei Passagieren aufgestiegene Ballon „Nordhausen“, der auch über den ober-schlesischen Industriebezirk flog, konnte in den Karpathen glücklich landen.

(Ein ungetreuer Postbeamter) wird von der Oberpostdirektion gesucht. Der 26 Jahre alte Postassistent Karl Middelborn ist aus seinem Amtsorte Siedel (Kreis Glatz) nach Ullerschlagen von Postkassengeldern in Höhe von 3100 Mark seit dem 18. Februar flüchtig. Von dem Flüchtigen fehlt bis jetzt jede Spur.

(An einem Spring vergiftet) In Baumgarten, Kreis Falkenberg, erkrankten vier Kinder einer Arbeiterfamilie nach dem Genuss eines Spring, den sie beim Krümmen geholt hatten. Die Eltern waren nicht anwesend. Als sich beim älteren Mädchen bedenkliche Erscheinungen zeigten, liefen die Geschwister schreiend vor das Haus. Es kam Beistand und man gab dem Kindern kuhwarme Milch zu trinken. Bei drei Kindern trat Erbrechen ein, und ihr Zustand besserte sich; das älteste Mädchen jedoch, das von dem Spring fast ganz verdorrten Spring am meisten getroffen und bei dem die Milch ihre Wirkung verfehlt hatte, starb nach einigen Stunden. Eine Frage, welche die Räte von dem Spring bekommen hatte, verendete ebenfalls.

(Ein wunderlicher Selbstmörder) ist ein Arbeiter, der sich in Sandbühn in einer Werkstatt beim Tanz vergiftete. Gegen 3 Uhr morgens lief er in den Garten und hängte sich auf. Er wurde jedoch rechtzeitig abgeholt. Raum hatte er sich erholt, lief er auf den Tanzboden zurück und waltete weiter.

Kobinitz, 23. Februar. Auf der Donnerstagsmorgens wurde der 21-jährige Füller Joseph Walder aus Königl. Jankowitz von einem Förderwagen zu Tode gerannt. — Von herabstürzenden Gestein wurde auf dieser Grube ein ausländischer Grubenarbeiter tödlich verletzt.

Kobinitz, 23. Februar. Vom Turm der neuen katholischen Kirche hat sich Dienstag morgen kurz vor Beginn des Gottesdiensts etwa ein Kubikmeter Mauerwerk losgelöst und stürzte mit donnerähnlichem Getöse auf die Freitreppe des Gotteshauses. Verletzt wurde zum Glück niemand. Das eingestürzte Portal wurde der Sicherheit halber gesperrt. Vermutlich hat sich das Mauerwerk infolge der strengen Kälte gelöst und ist dann durch den Sturm herabgeworfen worden.

Kobinitz, 24. Februar. Der Oberstädtische Knopfschloßverleiher hat bei dem hiesigen Knopfschloßverleiher den Neubau eines Krankenhaustes für 120 Betten, einer Koch- und Waschküche, eines Maschinen- und Kesselhauses, ferner einer Wohnhalle und den Neubau einer Wohnung für den Gehilfen in Aussicht genommen. Die Kosten hierfür im Betrage von 500000 Mark sind bereits geschuldet worden.

Varuschiowitz, 23. Februar. Der am hiesigen Orte bereits früher bestandene und dann aufgelöste Kreisverein von Varuschiowitz und Umgebung wurde in Kroll's Gasthaus neugegründet. Gewählt wurden: Oekonomiedirektor Dr. Küttling zum Vorsitzenden, Hauptlehrer Elman-Schwyz zum Stellvertreter, Hauptlehrer Stanenka zum Schriftführer, Brennereiverwalter Wolnyk zum Stellvertreter, Herr Stojizel zum Kassierer. Dem Verein traten sofort 43 Mitglieder bei.

Zschau, 23. Februar. In den angrenzenden Fürstlichen Wäldern zwischen Zdomsche und Kolluchna stellt die Forstverwaltung seitlich Copp im Auftrage des Fürsten von Bisk Bohrerische nach Kohle an. Dem Vernehmen nach soll nordwestlich von Zschau ein neuer Grube eröffnet werden.

Ratibor, 24. Februar. Die verw. Frau Badermeister Marie Besta ist im Alter von 85 Jahren gestorben. In Anerkennung der freiwilligen Leistungen bei der Pflege Verwundeter und Kranker während des Feldzuges 1870/71 ist ihr 1872 die Kriegserkennung von Stahl am Nicht-Kombattantenbande und im Jahre 1897 die Zinnarmballe verliehen worden.

Ratibor, 24. Februar. Zwei Quartaner einer hiesigen höheren Lehranstalt im Alter von 14 und 15 Jahren sind seit Sonntag nachmittag verschwunden. Die Schüler sind Kinder zweier Beamten aus der Umgebung von Ratibor, wohnen bei den Eltern und benutzen täglich die Eisenbahn zur Fahrt nach und von Ratibor. Montag frühten die Eltern nicht heim und als nun die Väter nach Ratibor kamen, um nach ihrem Verbleib zu forschen, stellte es sich heraus, daß beide „in die weite Welt“ gefahren sind. Nach Ansicht des einen der Väter hat das Essen der Karl May'schen Heferzählungen den Knaben den Kopf verdreht.

Handwerker- u. Gewerbebank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Donnerstag, den 5. März 1911,
nachmittags 4 Uhr
findet im Saale Hotel „Germania“ die ordentliche

General-Verammlung

gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Bilanz und Jahresrechnung liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Tagesordnung:

- 1) Mitteilung der Jahresrechnung.
- 2) Genehmigung der Bilanz.
- 3) Verteilung des Gewinnes.
- 4) Entlastung des Vorstandes.
- 5) Festlegung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten dürfen, und derjenigen Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen innegehalten werden sollen.
- 6) Neuwahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrats gemäß § 10 des Statuts.
- 7) Beschlußfassung über den Anschluß an eine Verbandskasse.

Sohrau OS., den 21. Februar 1911.

Der Aufsichtsrat.

Julius Tyrtania, Vorsitzender.

Café „Hohenzollern.“

Stets frischer Anblick von

Fürstlich Tichauer und echt Kulmbacher Bier
wozu ergebenst einladet

I. V. J. Reimann.

Die höchste Zeit

ist es, schon für den kommenden Sommer sein

Fahrrad in Ordnung zu bringen. Sämtliche

Fahrraderfahrteile

zu billigsten Preisen auf Lager.

Fahrradrepaturen werden in eigener

Werkstatt schnell und billig ausgeführt.

Bruno Elias, Sohrau.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 3. Klasse 224. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind die Lose spätestens bis 6. März einzulösen.

H. Schleier.

Ich beabsichtige, das mir gehörige

Hotel Germania

unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen, da ich bereits ein Grundstück in Soranowitz für mich gekauft habe.

A. Hettmann.

2 Bäckerlehrlinge,

Söhne anständiger Eltern, zum baldigen Antritt gesucht. Lehrzeit 3 1/2 Jahre mit Verleibung, alles frei. Auch kann sich ein junger Mann zu 1 Pferde als Kutscher melden.

Josef Roleder,

Idawische bei Stettowitz.

Ein nüchternen

Kutscher

kann sich sofort melden.

Oswald Imiola.

Stelle Pferde zu jeder Arbeit

im halbgedeckten und schweren Wagen.

Ferner empfehle

gute heizkräftige

Kohlenmarken

von 3 Ctr. ab frei Haus.

Zabrzer Kohle immer am Lager.

Wagner, Kohlen-Niederlage.

Mehrere Fuhren

Dünger

hat abzugeben

A. Hettmann.

Radfahrerverein „1909“ Sohrau.

Donnerstag, den 9. März

findet abends 8 Uhr bei Sollorz

General-Verammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Rechnungslegung des Kassierers.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Einziehung der Beiträge.
5. Festlegung des Sommerprogramms.

Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein

Donnerabend, den 25. Februar cr.,

abends 8 Uhr:

Familienabend

im Saale des Herrn Brauer.

Die Mitglieder nebst Angehörigen werden hierdurch zu zahlreichem Besuch ergötzt eingeladen.

Der Vorstand.

Gebe meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich nach wie vor das

Fürstl. Tichauer-Bier

nach Sohrau OS. und Umgegend zum Verkauf bringen werde.

Philipp Friedländer, Pless

Fürstl. Bier-Niederlage.



Probieren Sie, bitte,



Es gibt nichts Besseres!

Angelegentlichst empfohlen von

Julius Tyrtania, Eisenw. u. Drogen,

Schützenstraße.

IVO PUMONY.

Ein Sprung in's Ungewisse

ist jeder Versuch, die bewährten Marken **Palmin** (Pflanzen-fett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem Marken nicht geboten wird.

ADAM'S

Präzisions-
Uhren die bestes
der Welt!
nach planmäßiger
Kataloge über
Kunst- u. Silber-
waren zu haben.
Silberwaren und
Kerzen, Platte,
Brillanten etc.
Gratis!
Soliden Personen
überall hin gegen
bequeme
**Monats
Raten**
ohne Preis-
schlag!

von **Jacob senior.**
Friedenstraße
Berlin R. 63

OSRAM LAMPE

Beste währte Glühlampe
70% Stromersparnis
Grand Prix Brüssel 1910
Durch die Elektrizitätswerke u. Installationsgeschäfte zu beziehen.
Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

OSRAM LAMPE